Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Donnerstag den 24. Dezember 1857. № 602.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 23. Dezember, Nachmittags 1 Uhr 45 Min. Eine Extra-Ausgabe der „Times" meldet, daß die Regierung die Nachricht empfangen habe, Lucknow sei entsetzt, und die Verwundeten so wie die Frauen seien wohlbehalten weggeschafft worden.

Eine zweite aus offizieller Quelle entnommene Depesche meldet:

London, 23. Dezember, Nachmitt. 3 Uhr. Der Oberbefehlshaber Lord Campbell hat an der Spitze von 22,000 Mann am 21. November nach sechstägigem Kampfe Lucknow entsetzt und die Weiber und Kinder so wie die Verwundeten glücklich nach Cawnpore gebracht.

London, 23. Dezember, Morgens. In der Handelswelt erwartet man seitens der Bank von England die Herabsetzung des Diskontos auf 8 pCt.

Der Dampfer „Kangaroo" brachte Nachrichten aus New-York bis zum 10. d. M. und 250,000 Dollars Contanten. Die newyorker Börse war niedriger, Baumwolle flau. Geld gefragt.

London, 23. Dezember, Morgens. Sicherem Vernehmen nach ist Baron von Brunnow als Gesandter Rußlands beim hiesigen Hofe ernannt worden.

London, 23. Dezember, Mittags 1¾ Uhr. Bei Abgang der Depesche wurden Consols zu 93⅝ bis 93¾ notirt.

London, 23. Dezember, Nachmitt. 3 Uhr. Fremde Fonds ruhiger. Silber 61½. Der Cours der 3proz. Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr war 67, 75, von Mittags 1½ Uhr 67, 95 gemeldet, der des Credit mobilier 792, 50, der der österreichischen Staatseisenbahn 716 notirt.

Consols 93⅛. 1pCt. Spanier 25¾. Mexikaner 19½. Sardinier 85. 5pCt. Russen 106. 4½pCt. Russen 97. Lombardische Eisenbahn-Aktien —.

Wien, 23. Dezember, Mittags 12¾ Uhr. Anfangs flauer, Report theurer.

Silber-Anleihe 93. 5pCt. Metalliques 80¾. 4½pCt. Metalliques 70½. Bank-Aktien 978. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 177¾. 1854er Loose 107¾. National-Anleben 83½. Staats-Eisenbahn-Aktien 291½. Credit-Aktien 207½. London 10, 17. Hamburg 78¾. Paris 122¾. Gold 7. Silber 6. Elisabet-Bahn 102. Lombard. Eisenbahn 110. Theiß-Bahn 101½. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 23. Dezember, Nachm. 2½ Uhr. Matte Haltung, Course niedriger bei lebhaftem Umsatze.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 111½. 5pCt. Metalliques 74⅜. 4½pCt. Metalliques 66¼. 1854er Loose 101¾. Oesterreichisches National-Anleben —. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 325. Oesterreich. Bank-Antheile 1094. Oesterreich. Credit-Aktien 179½. Oesterr. Elisabetbahn 199¼. Rhein-Nahe-Bahn 80⅝.

Hamburg, 23. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Oesterreichische Kredit-Aktien sehr begehrt. Diskonto für allererste Wechsel 6—4 pCt.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr. Credit-Aktien 103½. Oesterreich-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 680. Vereinsbank 94½. Norddeutsche Bank 72. Wien —.

Hamburg, 23. Dezember. [Getreidemarkt.] Weizen fest bei geringem Geschäft. Roggen unverändert. Oel loco 21¾, pro Frühjahr 24. Kaffee, unverändert.

Liverpool, 23. Dezbr. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Die Post aus Polen hat in Myslowitz den Anschluß an den Personenzug nach Breslau nicht erreicht.

Breslau, den 24. Dezember 1857.

Königliches Post-Amt.

Nitschke.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 22. Dez. Das russische Reglement bezüglich der Häfen im schwarzen Meere hat neuerdings Abänderungen erfahren. Rußland stellt an den Küsten der Krim die Militär-Kolonien wieder her; Kamiesch bleibt dem Handel geschlossen.

Aus Marseille wird gemeldet, daß am 17. d. M. im Königreich Neapel ein entsetzliches Erdbeben stattgefunden habe. (Presse)

Petersburg, 22. Dezember. Am 13. November haben die Russen 13 Naibs mit 3000 Tscherkessen geschlagen. In Folge dessen ist die ganze Slatawia geräumt, und sind alle daselbst befindlichen Ortschaften verbrannt worden. Die russischen Truppen haben die Winterquartiere bezogen.

Preußen.

Berlin, 23. Dez. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichts-Rath Dr. Marck zu Paderborn, bei seiner Versetzung in den Ruhestand, den Charakter als Geheimer Ober-Justizrath zu verleihen; dem Geheimen Kriegsrath und General-Kriegszahlmeister Richter mit Pension den Abschied zu bewilligen; und dem Militär-Intendanturrath vom 8. Armeekorps Osterhausen, unter Beilegung des Charakters als Geheimer Kriegsrath, mit Pension den Abschied zu bewilligen; dem Regierungs- und Baurath Schildener zu Breslau den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen; ferner den Advokatanwalt bei dem Landgerichte in Elberfeld, Johann Gottfried Deycks, zum Justiz-Rath zu ernennen. — Der Kreisphysikus Dr. Dommes zu Iserlohn ist in den Landkreis Aachen versetzt, und die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Karow als ordentlicher Lehrer am Gymnasium in Potsdam genehmigt worden.

Berlin, 23. Dez. [Vom Hofe.] Morgen Abend werden die hier anwesenden Mitglieder des hohen Königshauses im Palais Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen zur Feier des Weihnachts-Abends versammelt sein. Zuvor findet in allen prinzlichen Palais die Christbescheerung statt.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm wohnte gestern Mittag der Taufe des erstgebornen Sohnes seines Adjutanten, des Majors v. Heinze, bei. Abends war der Letztere bei Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin im Palais zum Thee eingeladen. (Zeit.)

— Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen nahm heute Vormittag 11 Uhr die militärischen Meldungen und den Vortrag des Geh. Kabinetsraths Illaire entgegen. Um 1 Uhr empfing Höchstderselbe den Oberst-Kammerherrn Feldmarschall Grafen v. Dohna. — Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm empfing heute Vormittag mehrere hochgestellte Personen, darunter auch den Oberst-Truchseß Grafen v. Redern. — Se. königl. Hoheit der Prinz Karl begab sich heute Vormittag 10 Uhr nach Potsdam und kehrte Mittags wiederum nach Berlin zurück. — Der Hr. Minister-Präsident hat sich heute auf seine Güter in der Niederlausitz begeben und wird während der Festtage dort verweilen. — Der großherzogl. badensche Minister-Präsident, der einige Tage hierselbst verweilte, ist gestern Abend 6½ Uhr nach Karlsruhe zurückgereist. (Zeit.)

— Die „Lüb. Ztg." schreibt in Betreff der Mittheilung, daß von Lübeck eine Anleihe von 600,000 Thlr. mit der preußischen Seehandlung kontrahirt worden: „Sicherem Vernehmen nach ist diese Nachricht weder ihrer Art, noch ihrem Maße nach zutreffend. Anderweitige Verhandlungen sollen eingeleitet sein, und ein für jetzt wenigstens befriedigendes Resultat herbeigeführt haben."

— Der heutige „St.-Anz." bringt ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte, daß, wenn in einer Gemeinde zur Aufbringung des Gehaltes des evangelischen Pfarrers von sämmtlichen Bewohnern des Pfarrbezirks Beiträge geleistet werden, demnächst aber der jüdische Besitzer eines Grundstücks, dessen früherer Eigenthümer zur evangelischen Gemeinde gehörte, die Zahlung der Pfarrabgabe verweigert, weil er als Jude nicht zum Parochialverbande gehöre, über dessen Einwand im Rechtswege zu entscheiden ist.

Berlin, 23. Dezember. [Vom Geldmarkt.] Nach einer heute veröffentlichten Publikation des königl. Stadtgerichts hierselbst hat dasselbe beschlossen, den Konkurs über das Handels- und Privatvermögen des Herrn Dünnwald zugleich auf die Kommanditgesellschaft „Ceres", deren Geschäftsinhaber Herr Dünnwald war, auszudehnen. Der Verwaltungsrath hat gegen diesen Beschluß beim Kammergericht Beschwerde geführt und wurde schon heute der Bescheid erwartet. (B.- u. H.-Z.)

— Die Chefs der berühmten lithographischen Anstalt von Arnz und Comp. in Düsseldorf, die Brüder Karl und Otto Arnz, deren vor einigen Tagen ausgebrochener Bankerott und die damit verbundenen Wechselfälschungen auch auf dem hiesigen Platze nicht ohne Wirkungen geblieben sind, werden von dem düsseldorfer Oberprokurator wegen Wechselfälschung steckbrieflich verfolgt. (B. B. Z.)

Charlottenburg, 23. Dezbr. Ihre Majestäten der König und die Königin machten auch gestern wieder eine gemeinschaftliche Spazierfahrt; ein Spaziergang im Freien mußte des schlechten Wetters wegen unterbleiben, doch promenirte Se. Majestät der König noch in der Orangerie im Schloßgarten zu Charlottenburg. Gegen Abend empfingen Allerhöchstdieselben den Geheimen Ober-Baurath Stüler. (St.-Anz.)

Deutschland.

Von der Donau, 20. Dezember. Die kehler Rheinbrücke scheint nun doch noch selbst mit Bewilligung des Bundestages zu Stande zu kommen. Zweierlei ist dabei zu bemerken: einmal, daß die wegen dieser Brücke nöthig werdenden Befestigungen nicht auf Kosten des deutschen Bundes, sondern der betreffenden Eisenbahn-Gesellschaft errichtet werden; dann, daß man bei Erbauung der Brücke möglichst darauf Rücksicht nehme, daß sie im Fall eines zwischen Deutschland und Frankreich entstehenden Krieges zerstört werden könne. Dies wird sich leicht erreichen lassen, weil dieselbe zum großen Theil auf deutschem Grund und Boden erbaut wird, es also Deutschlund auch zustehen muß, Einfluß auf die Konstruktion derselben zu üben und sie nach seinem Interesse einzurichten. Uebrigens sollte nun, da das kommerzielle Interesse das der Sicherheit Deutschlands überwiegt, diese Gelegenheit benutzt werden, um gegen den Frankreich zugestandenen politischen, militärischen und kommerziellen Vortheil als Aequivalent einige Erleichterungen und Konzessionen für den deutschen Handel bei Frankreich einzutauschen. Wir wollen sehen, ob man diese Gelegenheit dazu benutzen oder sie, wie viele andere, ungenutzt vorübergehen lassen wird. Zugleich wünschen wir, daß Süddeutschland nie Ursache haben mag, den Bundestag anzuklagen, daß er den Franzosen einen leichten Eingang in seine Mitte zugestanden hat. (D. A. Z.)

Luxemburg, 19. Dezember. [Die luxemburgische Verfassungs-Revision und der Professor Zöpfel.] Dem Chorus verdammender Stimmen gegenüber, welche sich in einem Theile der Presse über die leitenden Persönlichkeiten und über die politischen Zustände unseres Großherzogthums geltend machen, lassen Sie mich ein Gutachten in Erinnerung bringen, welches eine bundesrechtliche Autorität, der Professor Zöpfel in Heidelberg, über unsere Verfassungs-Revision abgegeben hat. Kann dessen Mittheilung auch nicht dazu dienen, die politischen Gegner zu bekehren, so ist dasselbe doch geeignet, einer unbefangenen und besonnenen Beurtheilung unserer Zustände in der öffentlichen Meinung Bahn zu brechen. — Der Professor Zöpfel, welchem die Aktenstücke, betreffend die Verfassungs-Revision, mitgetheilt worden, spricht sich nach deren genauer Durchsicht wörtlich dahin aus, „daß die luxemburgische Verfassung von 1848 vom Standpunkt der deutschen Bundesgesetzgebung aus einer Revision in dem Geiste und in der Richtung der vorliegenden Vorschläge nothwendig zu unterwerfen ist." Er erkennt ferner an, „daß die Veränderungs-Vorschläge sich in den Schranken der größten Mäßigung halten und keine derjenigen politischen Freiheiten antasten, welche nach der Bundesgesetzgebung in den einzelnen Bundesstaaten gewährt werden sollen. Der Charakter der luxemburgischen Verfassung von 1848 ist unverkennbar ein demokratischer, und ist dabei das monarchische Prinzip so durchaus in den Hintergrund gedrängt, daß der fürstliche Titel des Landesherrn fast noch das einzige ist, was an dasselbe erinnert." In Betreff der vorgeschlagenen einzelnen Abänderungen bemerkt das Rechtsgutachten, „daß der größte Theil durch die Stellung des Großherzogthums Luxemburg zum deutschen Bunde und dessen Gesetzgebung ausdrücklich geboten erscheint, so wie, daß die wenigen minder wichtigen Abänderungs-Vorschläge mit den nach der Bundes-Gesetzgebung unerläßlichen durchgehends in einem inneren, nothwendigen Zusammenhange stehen." Der Verfasser des Rechtsgutachtens kritisirt dann in 23 Punkten die gemachten Abänderungen und findet dieselben mit den Anforderungen der Bundesgesetzgebung übereinstimmend. Er spricht „nach bestem Wissen und Gewissen die Ueberzeugung aus, daß die Staatsregierung vielmehr ein anerkennendes Entgegenkommen von Seiten der Landstände und der Bevölkerung zu erwarten hätte, und daß keinem Unbefangenen ein Zweifel über die loyalen Absichten derselben bleiben kann." — Mag die Regierung auch in einzelnen Maßnahmen fehlgegriffen haben, so wird doch der Vorwurf einer undeutschen Gesetzmacherei durch das vorstehende Urtheil einer der hervorragendsten Autoritäten auf dem Gebiete des Bundesrechts wohl hinreichend widerlegt. (Zeit.)

Hamburg, 22. Dez. [Zur Handelskrise.] Unsere Börse ist noch fortwährend für alle von außen her kommenden Eindrücke sehr empfindlich. Daher lösen die günstigen und die weniger günstigen Tage einander noch immer ab. So war die heutige Börse bis gegen den Schluß hin bei weitem weniger gut als gestern, wozu die von England angelangte Nachricht von der Suspension eines großen Hauses, das mit einem der vom Staate vermittelst der „Vertrauenskommission" unterstützten hiesigen großen Häuser viele Geschäftsbeziehung gehabt haben soll, die nächste Veranlassung geboten haben mag. — Herr Ernst Merck hat seine Reise nach Schweden bereits angetreten; ebendahin hat sich der Wechselmäkler Sanne, wahrscheinlich im Auftrage hiesiger Kaufleute begeben. Auch das Komite der Forderungs-Berechtigten in Schweden ist heute hier konstituirt worden. Heute ist das zweite Namens-Verzeichniß der Administratoren und Mitadministratoren für unter Administration getretene hiesige Firmen (es sind deren bis jetzt 122) publizirt worden. Heute sind keine neuen hinzugekommen; ohnehin würde das Handelsgericht sich mit den neu hinzukommenden erst nach Weihnachten beschäftigen können.

Oesterreich.

△ **Wien,** 22. Dezember. Lord Stratford de Redcliffe verweilt länger auf österr. Boden, als Anfangs vermuthet worden war, und aus dem Umstande, daß derselbe gleich nach seiner Ankunft in Triest, wichtige Depeschen aus London und Konstantinopel vorfand, hat die Conjecturalpolitik sofort die gewagtesten Schlußfolgerungen gezogen. Daß es nicht Unpäßlichkeit ist, was den Lord so lange zurückhält, ist gewiß, aber es ist auch ganz natürlich, daß die Suezfrage, zu deren energischesten Anregung der französische Gesandte in Konstantinopel die Abwesenheit seines Rivalen benützt, ihn augenblicklich in Oesterreich festhält. Die Stellung Oesterreichs zu dieser Frage ist bekannt: es begünstigt den Plan der Verbindung der zwei Oceane, jedoch keineswegs so unbedingt, als es in Frankreichs Wünschen liegt, welches die Unternehmung von vornherein als eine rein franz. Sache hinstellte und auf diese Weise Rivalitäten wachrief, die derselben eher schädlich als nützlich werden müssen. Wenn es daher genau ist, was einem hiesigen Blatte aus Paris gemeldet wird, daß das Kabinet von Saint-James dem Stellvertreter Lord Redcliffes in Konstantinopel Vollmacht ertheilt hat, der Pforte, falls sie Frankreich in der Suez-Angelegenheit nachgiebt, mit Abbruch des diplomat. Verkehrs zu drohen, so versteht es sich von selbst, daß England auf die Haltung großes Gewicht legt, welche Oesterreich im Hinblick auf das Eintreten dieser Complication zu beobachten geneigt scheint. Oesterreich, England und die Pforte könnten durchsetzen, was England allein kaum gelingen dürfte, und dies erklärt das längere Verweilen Lord Redcliffes in unserer Mitte. Es ist gewiß beklagenswerth, daß jede Frage von allgemein europäischem Interesse in Konstantinopel sogleich die Gestalt eines Konfliktes von Einflüssen annimmt, und kaum abzusehen, wohin dies führen soll, so lange der Pforte nicht freier Spielraum gegeben wird. Der Suezkanal, ganz abgesehen von dem Lessepschen Projekte (dasselbe wird von kompetenter Seite als gänzlich unpraktisch angefochten) ist eine Lebensfrage für ganz Europa, und es wäre hohe Zeit, daß diese Angelegenheit einmal entschieden wird, wäre es auch nur im Prinzip. Ob es aber Lord Redcliffe gelingen wird, in Oesterreich eine so absolute Entscheidung herbeizuführen, wie sie in den Absichten des Kabinetes von Saint-James gelegen zu sein scheint, das ist eine Frage, die bejahend zu beantworten, eine einigermaßen gewagte Sache wäre. — J. k. HH. der Herzog von Leuchtenberg, Fürst Nikolaus und Prinz Eugen (Söhne der Großfürstin Marie, Schwester Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, und des verstorbenen Herzogs Max von Leuchtenberg), welche seit mehreren Tagen auf der Durchreise in Wien verweilten, sind heute Morgen mit dem Schnellzuge der Südbahn nach Italien abgereist.

Frankreich

Paris, 21. Dezbr. Wie es bis jetzt den Anschein hat, wird der Neujahrstag keine erheblichen Ernennungen und Beförderungen in der Verwaltung bringen. Zu besondern Auszeichnungen liegt in diesem Augenblick keine Veranlassung vor; es sind vielmehr Anzeichen vorhanden, daß die seit 1852 neugeschaffenen Organe und Körperschaften es bisjetzt nicht einmal dahin gebracht haben, sich die volle Zufriedenheit ihres Schöpfers zu erwerben. Man erinnert sich, daß dem Senate bereits einmal eine besondere Belehrung zuging, in welcher ihm vorgehalten wurde, daß er nicht genugsam von dem Geiste durchdrungen sei, welcher dem Institute den Ursprung gegeben habe. Man sieht nicht, daß der Senat seitdem eine größere Regsamkeit entwickelt habe, und so ist es begreiflich, daß die Regierung wenig Lust bezeigt, neue Senatoren zu ernennen; sie fürchtet, daß die Kräfte, welche außerhalb des Luxemburg-Palastes zu verwerthen sind, durch die Aufnahme in den Senat ihr verloren gehen. — Die Angelegenheit wegen der russischen Häfen im schwarzen Meere soll gegenwärtig Gegenstand eines Depeschenwechsels zwischen hier und Petersburg sein. Man will wissen, daß das französische Kabinet in dieser Frage der Ansicht Oesterreichs nahe stehe und das russische Verfahren vertragswidrig finde. Die hiesige Presse enthält sich einem höheren Winke gemäß jeder Erörterung der Frage. Man will nicht, daß diese kleinen Konflikte Aufsehen machen. — Die vielbesprochene bessarabische Grenzkarte ist nun wirklich vollendet und die zur Ratifikation nothwendigen Exemplare sind heute den Gesandtschaften zugefertigt worden. Der Zusammentritt der Konferenz wird noch immer für Ende Januar angekündigt. Herr v. Talleyrand wird noch vor Jahresschluß

hier zurück sein, was darauf hindeutet, daß der Schluß der Divans nunmehr nahe bevorsteht. (N. Z.)

Großbritannien.

London, 21. Dezember. In Bezug auf die bevorstehende Vermählung der Prinzeß Royal schreibt das „Court Journal": „Als Königin Viktoria heirathete, verehrte sie jeder ihrer Brautjungfern einen aus Diamanten und Turquisen gebildeten Schmuck, den sie am oberen, der Schulter zunächst befindlichen Aermeltheil des Kleides anhefteten, und den diese Damen noch immer tragen, wenn sie bei Hofe erscheinen. Eine ähnliche Auszeichnung wird, wie wir glauben, den Brautjungfern der Prinzessin zu Theil werden. Vierzehn schöne, gleichgeformte Armbänder, ebenfalls mit Diamanten und Turquisen besetzt, sind vom Hofe bestellt, außerdem noch eine Anzahl von Busen- und Haarnadeln. Letztere tragen auf einem Schilde von blauem Email die Chiffre der Prinzessin in Diamanten, darüber, ebenfalls in Diamanten, den preußischen Adler. Die Ausstattung der Prinzessin nähert sich der Vollendung, und wird der erlauchten Prinzessin in jeder Beziehung würdig sein. — Lord Palmerston begiebt sich heute mit seiner Gemahlin auf sein Gut Broadlands, um die nächsten Wochen ferne von den anstrengenden Geschäften zu verweilen. Auch die übrigen Minister haben zumeist die Stadt verlassen. Der Präsident des indischen Kontrolamtes kommt jedoch heute wieder zurück, da stündlich Nachrichten aus Indien erwartet werden.

In der City erzählte man sich, die ostindische Compagnie sei in aller Form benachrichtigt worden, daß die Regierung eine Bill zur Abschaffung der indischen Doppelregierung einbringen werde. Der „Globe" bestätigt dieses City-Gerücht mit den Worten: Die Angabe ist im Wesentlichen richtig; der Präsident der Compagnie hat die Nachricht zugesandt bekommen, daß Lord Palmerston's Kabinet einen Gesetzentwurf obiger Tendenz dem Parlament vorzulegen beabsichtigt.

Die „Times" erklärt auch den Palmerston'schen Mörser für mißlungen, beschreibt dagegen die Erfindung eines Mr. Whitworth's, „polygone Züge" in den Geschützen als die so lang gesuchte Lösung. Seit dem Elektro-Dampf-Telegraphen darf die „Times" es schon nicht übel nehmen, wenn man sie in technischen Dingen nicht als eine Autorität betrachtet und zuvörderst Auskunft von anderen Seiten abwartet. — Der wahre Grund, weßhalb der „Leviathan" jetzt fest steckt, ist, daß die Fluth Sand zwischen die Eisenbahnen und die darauf ruhenden Schuhe oder Wiegen, in denen das Schiff steht, eingespühlt und damit eine unüberwindliche Friktion erzeugt hat.

London, 19. Dezember. [Ueber die Negerfrage] bemerkt heute die „Times" mit Hinsicht auf das Gerücht, daß über diesen Gegenstand nächstens eine englisch-französische Konferenz in London tagen soll: „Es bedarf keiner ungewöhnlichen Voraussicht, um zu merken, daß in nächster Zeit über die Frage der Sklaverei und des Sklavenhandels ein großer Kampf stattfinden wird. Die philantropischen Negerfreunde, die Broughams und Wilberforces unserer Tage werden einen etwas bescheideneren Ton anzustimmen haben. Die Manifeste von Exeter-Hall werden sich diesmal auf der Defensive halten müssen, denn die Welt ist klüger als vor 25 Jahren, wo die Kanzel und die Rednerbühne von entrüstungsvollen Appellationen an die Menschlichkeit widerhallten. Die rührenden Schilderungen philantropischer Romanschreiber werden heutzutage wenig ziehen, so weit es sich um unsere eigenen Kolonien handelt. Politiker und Pubikum und die Freunde der Sklaven selber haben jetzt angefangen, die Dinge in einem klareren Lichte zu sehen. Unsere Kolonien sind verarmt, aber die Masse des Sklaventhums hat sich nicht verringert; sie ist nur in gierigere, erbarmungs- und gewissenlosere Hände übergegangen. Nie lagen die Aussichten der Emanzipation in weiterer Ferne als jetzt, wo der ausländische Sklavenhalter sich das Monopol aller tropischen Stapelerzeugnisse aneignet. Die Inseln, die in der alten Zeit so viel Zucker, Kaffee und Baumwolle produzirten, liegen brach, während Kuba, die Vereinigten Staaten und Brasilien täglich mehr bauen und die Zahl ihrer Sklaven vermehren. So werthvoll in der That ist der Sklave auf Kuba, daß Verträgen und Strafgesetzen, Kreuzern und Blokaden zum Trotz Tausende von Afrikanern jährlich über den Ozean transportirt werden, um auf den Zucker- und Tabakpflanzungen zu arbeiten. Trotz ihrer Mißregierung, drückenden Steuern und einer Armee von 25,000 Spaniern ist Kuba so wohlhabend, daß die dortigen Gutsbesitzer zu den reichsten der Welt gehören. In den Vereinigten Staaten auf eine Aenderung zu rechnen, wäre Thorheit. Auf dem nordamerikanischen Festlande ist der Umfang des Sklavenwesens gewachsen, wächst noch und wird fortwachsen. Selbst die nördlichen Sklavenstaaten, die vor wenigen Jahren ein allmäliges Aufgeben des Systems in Erwägung zogen, sind jetzt stumm über die Abschaffung, die augenblickliche wie die künftige. Ihre Sklaven sind jetzt eine große, vielleicht ihre größte Einnahmequelle und wenn sie ihr eigenes Land nicht bebauen können, so züchten sie Neger, um die neuen Pflanzungen im Süden zu versorgen. Die Existenz der Sklaverei ist eine ökonomische Frage und so lange das System einträglich ist, wird es ohne Zweifel aufrecht erhalten werden. Ziemlich dasselbe gilt von Brasilien, wo die Einrichtung so grausame Seiten hat, wie sie in den schlimmsten Zeiten unter englischer Herrschaft niemals hatte. Und diese Länder haben das Völkerrecht für sich und citiren es, wenn wir auf unserm Recht bestehen, für die Sache der Menschlichkeit einzuschreiten. Sie sind freie Nationen, und Afrika ist eine freie Küste. Die Neger sind einmal nothwendig, wo der Weiße nicht arbeiten kann, und ohne sie müßten die schönsten Gegenden der neuen Welt wüste und öde bleiben. Kurz, Neger muß man um jeden Preis haben, und keine Nation hat das Recht, ihre eignen Gewissensskrupel andern freien Nationen aufzuerlegen. Wenn England seine eignen Kolonien ruinirt hat, so ist dies kein Grund, der es berechtigt, den Aufschwung des ganzen amerikanischen Festlandes zu hemmen. Verlassen wir uns darauf, unter einem oder dem andern Vorwand werden die Sklavenhalter der andern Hemisphäre wieder versuchen, sich Neger aus Afrika zu verschaffen. Die neuliche Einfuhr in die französische Kolonie hat natürlich ihre Aufmerksamkeit geweckt, und es ist kein Wunder, wenn wir die Frage aufwerfen hören, warum nicht einige Schiffsladungen solcher „Auswanderer" nach New-Orleans oder Savannah zur dortigen Ansiedelung geschafft werden sollten? Die Sklaverei wird ohne Zweifel wieder die Oberhand gewinnen, wenn wir nicht einen Plan freier Arbeit zur Ausführung bringen. Unsere Kolonien im Westen sind das Feld für einen solchen Plan, und unser Reich im Osten kann die Arbeiter liefern, und die neue Gewalt über Asien, die uns die Ereignisse geben, wird die Erfüllung unserer Wünsche erleichtern. Ob wir die meuterischen Sipoys übers Wasser schicken sollen, diese Frage, ist kaum noch spruchreif; aber wir denken, wenn sie überhaupt transportirt werden sollen, können sie eben so gut Trinidad wie die Andamans oder ein anderes asiatisches Eiland bevölkern.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Dezbr. Die unterm 16. d. in Angelegenheiten der von dem Reichstage bewilligten Anleihe von 300,000 L. von Seiten des Ministeriums des Innern niedergesetzte, aus sieben Mitgliedern bestehende Kommission, hat sich bereits unterm gestrigen Tage aufgelöst. Das königl. Ministerium des Innern hat bezüglich der von der Kommission gemachten Vorschläge unterm gestrigen Tage eine Bekanntmachung erscheinen lassen, welche die Bestimmungen enthält, daß die der Regierung von dem Reichstage zur Disposition gestellte, den Finanzen der dänischen Gesammt-Monarchie für Rechnung des Königreichs zu entlehnende Anleihe von 300,000 L. zu der Gründung eines besonderen Fonds, unter dem Namen: „Die zeitweilige Darlehnskasse für das Königreich", verwendet werden soll. Die Verwaltung dieses Instituts, welche somit für Rechnung des Königreichs und auf das Risico desselben betrieben werden wird, ist bereits ernannt worden. Sie besteht aus den Herren Etatsrath Höchstengerichts-Advokat Liebenberg (Hr. L. wird den Vorsitz führen), Stifts-Amtmann Dahl in Aarhuus, Grossirer Broberg in Kopenhagen, Fabrikbesitzer Landsthingsmann M. P. Bruun aus Jütland, und Grossirer J. D. Adolph in Kopenhagen. Die Kommission hat in Vorschlag gebracht, daß zwei Drittheile der Mittel des Fonds gegen Hypotheken und genügende Sicherheit (hierunter sind natürlich auch Garantien der Kommunen zu verstehen) zu Darlehen für Privatleute und private Geld-Institute, namentlich für die in den Provinzen vorhandenen Darlehns- und Disconto-Banken verwendet werden sollen, während das letzte Drittheil oder der Rest zur Discontirung, möglicherweise gleichfalls unter Garantie für die Solidität der betreffenden Nutznießer, benutzt werden soll. Ein beträchtlicher Theil des bewilligten Belaufs soll bereits disponible sein.

Von den 2,500,000 Thlr., welche die Finanzen der National-Bank zu Darlehen vorgestreckt haben, hat diese jetzt 1,800,000 Thlr., nämlich 1,100,000 Thl. gegen gute Effekten und 700,000 Thlr. gegen Waaren ausgeliehen, so daß also noch 700,000 Thlr. zur Disposition der Bank stehen. (H. C.)

Italien.

⋊ **Aus Ober-Italien,** 20. Dezember. Die Verhältnisse gestalten sich hier immer mehr zufriedenstellend; die Paß-Erleichterung, welche die österreichische Regierung eingeführt hat und die von so manchen lästigen Förmlichkeiten befreit, beruhigt die Bevölkerung in der Lombardei zusehends. Besonders trägt dazu die große Reduktion des stehenden Heeres bei, nicht minder das unerwartete Ereigniß, daß die stets für so schlecht gehaltenen österreichischen Finanzen erlauben, dem reichen Hamburg eine so große Anleihe zu machen. Dazu kommt aber noch, daß man sich hier überzeugt, wie die Regierung nicht blos für eine bevorzugte Klasse bereit ist, Opfer zu bringen, sondern daß auch Handel und Gewerbe berücksichtigt werden, so wie, daß deren hohe Bedeutung für das Gedeihen des Staatslebens anerkannt wird. Auch bei unsern Nachbarn im Königreiche Sardinien gestalten sich die Verhältnisse viel beruhigender, als es von manchen Seiten dargestellt wrde. Die Wahlen sind in der großen Mehrheit für die Regierung ausgefallen, das heißt hier die Linken, mit Ausnahme der äußersten Linken, welche grundsätzliche Opposition machen, aber sich in der großen Minderheit befinden. Die aristokratisch-klerikale Partei ist jetzt nicht mehr zu fürchten. Der Minister Cavour hat das kluge Mittel ergriffen, sich bedeutenden Männern zu nähern, welche verdienten, benützt zu werden, obgleich dieselben, als Patrioten bekannt, bisher der Regierung fern standen, daher von der regierungsfeindlichen Partei als Opfer ministerieller Despotismus dargestellt werden konnten. Dem Ministerium des Auswärtigen ist nämlich eine consultative Behörde, gewissermaßen als Kron-Anwalt, beigegeben worden, deren Vorstand der allverehrte Graf Solopis de Solerano ist, einer der ersten Rechtsgelehrten und geachtetsten Schriftsteller des Königreichs, den schon Carlo Alberto zuzog, als er — vor der französischen Februar-Revolution — freiwillig die Konstitution gab. Bei derselben Kommission befindet sich auch Graf Sauli, der sich früher als Diplomat und ebenfalls als geachteter Schriftsteller ausgezeichnet hat. Unter den andern Ehrenmännern, welche diese Kommission bilden, befindet sich der Professor des Völkerrechts, Ritter Mancini, der schon früher in Neapel einen bedeutenden Ruf hatte. Außerdem hat der König bei der Eröffnung des jetzigen Parlaments die glückliche Wahl getroffen, daß er den obengedachten Grafen Solopis zum Vice-Präsidenten des Senats ernannt hat. Wenn der König auch in der Eröffnungsrede bemerkte, daß mit Oesterreich noch nicht die diplomatischen Verhältnisse wieder angeknüpft worden, so schadet dies jedoch nichts, da von österreichischer Seite die große Concession gemacht worden ist, daß die Grenze dort ohne Visa überschritten werden darf, so daß das Verhältniß viel vortheilhafter für den Verkehr ist, als vorher.

Berlin, 23. Dezember. Verschiedene Umstände wirkten heute zusammen, um die Börse sofort bei der Eröffnung zu verstimmen. In der zweiten Börsenhälfte trat eine Besserung ein. Man hielt mit Angeboten zurück, mangelnde Cassastücke in vielen Devisen nöthigten zu höheren Geboten, und die Briefcourse zahlreicher Effekten verwandelten sich meist in Geldcourse, häufig fehlten dazu Abgeber. Im Allgemeinen blieb aber die Börse heute, was den Umfang des Geschäfts-Verkehrs und die Tendenz betrifft, hinter den Börsen der letzten Tage weit zurück und es gelangten wieder Elemente zur Geltung, von welchen man bis gestern geglaubt hatte, daß sie vor dem Jahresschluß nicht wieder zu Einfluß gelangen würden.

Von Bank-Devisen prägte sich fast nur in thüringern eine entschiedene Neigung zu steigender Bewegung aus. Der Umsatz in diesem Papier war zwar nur beschränkt, ist kaum mehr als ein namhafter Posten gehandelt worden. Der Mangel an Abgebern war aber so fühlbar, daß ein großer Posten 2½ % höher mit 78 bezahlt werden mußte und kleinere Posten noch ½ und 1 % darüber gehandelt wurden. Welche Tendenz diesen letzterwähnten Courserhöhungen auch zu Grunde liegen mochte, so viel ist gewiß, daß unter diesen Coursen keine Abgeber waren. Ein Inhaber größerer Posten gab nicht unter 80 ab. Preuß. Bankantheile waren 1% billiger mit 145 im Handel. Komm.-Antheile der Diskontogesellschaft gingen um 2½ % bis 101 zurück, waren aber zuletzt mit 102 nicht leicht zu haben; pr. Ultimo wurde mit 101 und 100½, pr. Januar zu Pari gehandelt. Für Handelsgesellschafts-Antheile war zuletzt 80 (1 % herabgesetzt) zu bedingen, anfangs fehlten dazu Nehmer. Preuß. Handelsgesellschaft war ½ % billiger mit 86 offerirt; später wurde der gestrige Cours von 86½ geboten. Schles. Bankantheile gingen 1½ % höher auf 77½. Darmstädter waren von allen Papieren ihrer Gattung die flauesten. Sie wichen um 3½ % auf 89⅞ und waren später 1% höher eher zu haben, als Käufer dazu zu finden. Auch dessauer gingen bis um 2¼ % auf 43½ zurück. Leipziger fanden 1½ ¾ höher mit 67¼ Käufer. Gothaer wichen um 1¼ % auf 84¾. Norddeutsche drückten sich auf 72 um 2%, hoben sich aber am Schlusse auf 73, Vereinsbank waren ⅛ billiger mit 94½ offerirt. Weimarische und braunschweiger stellten sich fester, jene 1% höher auf 106, diese ½% höher auf 113, ohne daß Abgeber waren. Oesterreichische Kredit-Aktien kamen wieder auf den gestrigen Schlußcours von 98½ zurück, nachdem sie bis 97¾ gewichen waren; sie blieben aber zu dem höheren Course ohne Nehmer. Darmstädter Zettelbank waren matter und schlossen ½ herabgesetzt mit 90.

In Eisenbahn-Aktien stellte die am Schlusse der Börse eingetretene bessere Stimmung für einige Devisen wieder etwas gebesserte Course her. Die Rückgänge, welche das starke Angebot zu Anfange erzeugt hatte, blieben jedoch durchschnittlich unausgeglichen, und es blieben für die meisten Aktien bis zuletzt mehr Verkäufer als Nehmer. Namentlich blieben österreichische Staatsbahn, die sich um 2¼ Thlr. gegen den schon niedrigeren gestrigen Schlußcours auf 186 gedrückt hatten, mit 187 offerirt. Oberschlesische Littr. A. wichen um 1 % auf 141, Abgeber waren übrigens meistens nur mit 141½; Littr. C. hatten gleichfalls 1 % verloren, gingen aber wieder um ¼ % höher und schlossen 129¾. Fest blieben Littr. B., die nur 1 % theurer mit 133 abgegeben wurden. Potsdamer schießen 1 % niedriger mit 140½. Bei stettinern, stargard-posenern, aachen-düsseldorfern stellten sich die gestrigen Course wieder her, das Angebot blieb jedoch überwiegend. Für bergisch-märkische war nur 1 % weniger (80) zu bedingen. Köln-mindener blieben ½ % billiger mit 151 angetragen. Rheinische dagegen behaupteten sich auf 94, und Enkel mußten bis um 1½ % höher mit 86½ bezahlt werden. Alte freiburger waren 1 % niedriger (114), junge behaupteten sich auf 102. Begehr stellte sich für hamburger ein, für die ½ mehr, 110½ bewilligt wurde. Leichte Devisen gingen ohne Ausnahme herabgesetzt um.

Von Eisenbahn-Prioritäten waren auch heute noch aachen-düsseldorfer nicht zu haben, obgleich 80½, also wiederum 1½ % mehr, geboten wurde. Oberschlesische Littr. C. waren ½ höher 75. Nur anhalter und thüringer blieben angeboten.

Preußische Fonds mit Ausnahme der Prämienanleihe, die ¼ herabgesetzt mit 109½ angetragen blieb, stellten sich höher, freiwillige und die andern 4½ % Anleihen ¼ höher, Staatsschuldscheine auf 82½, 1 % erhöht. Berliner 4½ % Stadtobligationen blieben ½ % höher mit 99 begehrt. Für Pfandbriefe blieben sämmtlich ¼—½ höher Käufer, und fehlten Abgeber. Auch Rentenbriefe behaupteten sich meist in guter Frage, nur posensche waren zum gestr. Course von 89 übrig. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 23. Dezember 1857.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	99¼ G.
Staats-Anl. von 1850	4½	99¼ bz.
dito 1852	4½	99¼ bz.
dito 1853	4	90½ B.
dito 1854	4½	99¼ bz.
dito 1855	4½	99¼ bz.
dito 1856	4½	99¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	82½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	109½ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	99 G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	82½ G.
Pfandbr. Pommersche	3½	82¼ à ½ bz.
Pfandbr. Posensche	4	97 G.
Pfandbr. dito	3½	81¾ bz. u. G.
Pfandbr. Schlesische	3½	84 G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	89½ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	89½ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	89 B.
Rentenbriefe Preussische	4	88½ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	— — —
Rentenbriefe Sächsische	4	89 G.
Rentenbriefe Schlesische	4	90 bz.
Friedrichsd'or	—	113½ bz.
Louisd'or	—	109½ bz.
Goldkronen	—	9. 6 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	77 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	104 B.
dito Nat.-Anleihe	5	80¼ B.
Russ.-engl. Anleihe	5	10½ G.
dito 5. Anleihe	5	100¼ B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	78¾ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	82¾ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	82⅝ G.
dito à 300 Fl.	5	91½ B.
dito à 200 Fl.	—	21½ B.
Kurhess. 40 Thlr.	—	39 B.
Baden 35 Fl.	—	28 B.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorf.	3½	80½ Klgt. u. 81 bz.
Aachen-Mastrichter	4	44 etw. bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	— — —
Bergisch-Märkische.	4	80 G.
dito Prior.	5	100¼ bz.
dito II. Em.	5	100 bz.
Berlin-Anhalter	4	13½ G.
dito Prior.	4	90 B.
Berlin-Hamburger	4	110½ bz.
dito Prior.	4½	100½ G.
dito II. Em.	4½	100 G.
Berlin-Potsd.-Mgdb.	4	140½ bz.
dito Prior. A. B.	4	— —
dito Lit. C.	4½	— — —
dito Lit. D.	4½	— — —
Berlin-Stettiner	4	120½ bz.
dito Prior.	4½	— — Ser. II. 81 bz.
Breslau-Freiburger	4	114 bz.
dito neueste	4	102 bz.
Köln-Mindener	3½	151 B.
dito Prior.	4½	98 G.
dito II. Em.	5	100¾ bz.
dito II. Em.	4	— —
dito III. Em.	4	— — —
dito IV. Em.	4	81 bz.
Düsseldorf-Elberf.	4	— — —
Franz.St.-Eisenbahn	5	185¾ à 186 à 186¾ bz.
dito Prior.	3	62 B.
Ludwigsh.-Bexbach	4	49 B
Magdeb.-Halberst.	4	204 G.
Magdeb.-Wittenb.	4	41¾ bz.
Mainz-Ludwigsh. A	4	—
dito dito C.		— — —
Mecklenburger	4	44 bz.
Münster-Hammer	4	— —
Neisse-Brieger	4	9½ bz.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —

Niederschlesische	4	89½ G.
dito Pr. Ser. I. II.	4	— — —
dito Pr. Ser. III.	4	87½ G.
dito Pr. Ser. IV.	5	— — —
Niederschl. Zweigb.	4	80 bz.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	44½ mehr. à 45 bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	141 bz.
dito B.	3½	133 bz.
dito C.	—	129½ à ¾ bz.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	— — —
dito Prior. D.	4	— — —
dito Prior. E.	3½	75 bz.
Oppeln-Tarnowitzer	4	66½ bz. u. B.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	— — —
dito Prior. I.	5	— — —
dito Prior. II.	5	— — —
Rheinische	4	94 bz.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	87½ G.
dito Prior. I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	— — —
dito Prior. III.	4½	— — —
Russ. Staatsbahnen.	—	— — —
Stargard-Posener	3½	97 bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	— — —
Thüringer	4	124¾ etw. bz. u. B.
dito Prior.	4½	98½ bz.
dito III. Em.	4½	98½ B. IV. Ser. 96¼ B.
Wilhelms-Bahn	4	43½ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito III. Em.	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4½	145 bz.
Berl. Kassen-Verein	4	120 B.
Braunschw. Bank	4	113 G.
Weimarische Bank	4	106 G.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	83¼ bz.
Thüringer „	4	78 à 78½ etw. bz.
Hamb. Nordd. Bank	4	73 etw. à 72 à 73 bz.
„ Vereins-Bank	4	94½ G.
Hannoversche „	4	103 bz. u. G.
Bremer „	4	105 etw. bz.
Luxemburger „	4	84 G.
Darmst. Zettelbank	4	89½ à 90 bz. u. G.
Darmst. (abgest.)	4	91 à 89½ à 90½ bz.
dito Berechtigung	—	— — —
Leipz. Creditb.-Act.	4	66½ à 67½ bz.
Meininger „	4	80½ etw. bz.
Coburger „	4	64½ etw. bz u. B.
Dessauer „	4	45 etw. à 43½ à ¾ bz.
Jassyer „	4	— — —
Oesterr. „	5	98¼ à 97¾ à 98½ bz.
Genfer „	4	50 B.
Disc.-Comm.-Anth.	4	101 à 102 bz.
Berl. Handels-Ges.	4	80 bz. u. G.
Preuss. Handels-Ges.	4	86½ G.
Schles. Bank-Verein	4	77½ etw. bz.
Minerva-Bergw.-Act.	5	78 bz.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	96⅜ u. ¼ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143 bz.
dito	2 M.	141 bz. u B.
Hamburg	k. S.	152 bz.
dito	2 M.	150¼ bz.
London	3 M	6. 17½ bz.
Paris	2 M.	79 bz
Wien 20 Fl.	2 M.	94⅝ bz.
Augsburg	2 M.	101⅛ bz.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ B.
dito	2 M.	98 7/12 B.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 2 bz.
Petersburg	3W	95 bz.

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 23. Dez. 1857.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1430 Br. Berlinische — — Borussia — — Colonia 1025 Gl. Elberfelder 200 Br. Magdeburger 300 Br. Stettiner National- 103 Br. Schlesische 100 Gl. Leipziger 600 Br. Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br. Kölnische 103 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 101½ Br. Magdeburger 52 Gl. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 380 Br. Agrippina 128 Gl. Niederrheinische zu Wesel 200 Gl. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 45[illegible] Gl. (excl. Div.) Concordia (in Köln) 107½ Br. (excl. Divid.) Magdeburger [illegible]00 Br. (incl. Dividende). Dampfschiffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. Mühlb. Dampf-Schlepp- 110 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 78 bez. Hörder Hütten-Verein 120½ B. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 98¾ etw. bz. u. B.

Die Börse war heute in etwas matterer Haltung, und mehrere Aktien wurden billiger verkauft, dagegen sind einzelne Gattungen, für welche sich Begehr zeigte, höher bezahlt worden, besonders Thüringer Bank- und Leipziger Credit-Bank-Aktien. Neustädter Hütten-Aktien wurden à 60% umgesetzt. — Von Dessauer Continental-Gas-Aktien ist eine Klgk. à 98¾ % placirt worden, während ein größerer Posten dazu offerirt blieb, da weitere Kaufordres fehlten. — Minerva-Bergwerks-Aktien 78% bezahlt.

Berlin, 23. Dezember. **Weizen** loco 48—62 Thlr. — **Roggen** loco 37—37½ Thlr., Dezember 37¼—37⅜ Thlr. bez., 37½ Thlr. Br., 37¼ Thlr. Gld., Dezember-Januar 37¼ Thlr. bez. und Gld., 37½ Thlr. Br., Januar-Februar 37¾ Thlr. Br., 37½ Thlr. Gld., Frühjahr 39—39¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 39½ Thlr. bez., Br. und Gld. — **Hafer** loco 26—31 Thlr., Frühjahr 28 Thlr. bez. — **Rüböl** loco 12 5/12 Thlr. Br., Dezember 12¼—12⅜ Thlr. bez., 12 5/12 Thlr. Br., 12¼ Thr. Gld., Dezember-Januar 12⅓ Thlr. bez. und Br., 12¼ Thlr. Gld., Januar-Februar 12¼ Thlr. bez. und Gld., 12⅓ Thlr. Br., Frühjahr 12½ Thlr. bezahlt und Gld., 12 7/12 Thlr. Br. — **Spiritus** loco ohne Faß 17 Thlr., mit Faß 17⅓ Thlr., Dezember und Dezember-Januar 17½ Thlr. bezahlt und Gld., 17¾ Thlr. Br., Januar-Februar 17⅚—17⅞ Thlr. bez. u. Gld., 18 Thlr. Br., Febr.-März 18¼ Thlr. bez. und Br., 18 Thlr. Gld., März-April 19¼—19 Thlr. bez., 19¼ Thlr. Br., 19 Thlr. Gld., April-Mai 19¾—19½ Thlr. bez., 19¾ Thlr. Br., 19½ Thlr. Gld., Mai-Juni 20¼ Thlr. bez., Br. und Gld.

Weizenmehl Nr. 0. 4½—4 Thlr., Nr. 0—1. 4—3½ Thlr.

Roggenmehl Nr. 0. 3⅓—3 Thlr., Nr. 0—1. 3—2⅔ Thlr.

Weizen geschäftslos. — Roggen loco und Termine bei stillem Geschäft gut behauptet; gekündigt 150 Wispel. — Rüböl wenig verändert; gekündigt 600 Centner. — Spiritus in matter Haltung und etwas niedriger bezahlt; gekündigt 10,000 Quart.

Stettin, 23. Dezember. **Weizen** unverändert, loco gelber pr. 90pfd. 56—57 Thlr. bez., 89/90pfd. pr. Dezember 57 Thlr. bezahlt, dto. pr. Frühjahr 61 Thlr. Br. und Gld. — **Roggen** stille, loco pr. 82pfd. 34—35 Thlr. bez., 82pfd. pr. Dezember 35 Thlr. bezahlt und Br., 34¾ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 39 Thlr. bezahlt, Br. und Gld., pr. Mai-Juni 39¾ Thlr. Br. und Gld. — **Gerste** kleine pr. 75pfd. 32 Thlr. bezahlt. — **Hafer** 50 52pfd. pr. Frühjahr 30 Thlr. Br., 29½ Thlr. Gld. — **Erbsen** feinste Koch- loco 56 Thlr. bezahlt. — **Rüböl** sehr stille, loco 12 Thlr. Br., pr. April-Mai 12⅓ Thlr. bezahlt und Br. — **Spiritus** matt, loco ohne Faß 21⅚—21¾ % bezahlt, pr. Dezember 21½ % Br. und Gld., pr. Dezember-Januar dto., pr. Januar-Februar 21½ % Gld., pr. Frühjahr 18½ % Br. und Gld.

Heutiger Landmarkt. Weizen 48—57. Roggen 32—38. Gerste 30 bis 32. Hafer 24—27. Erbsen 52—54 Thlr.

≃ **Breslau,** 24. Dezember. [Produktenmarkt.] Sehr stiller Markt, geringe Zufuhren, wenig Kauflust, Preise unverändert. — Oel- und Kleesaaten wegen Mangel an Angebot ohne Geschäft. — Spiritus behauptet, loco 6¾ Br., Dezbr. 6 11/12 Br.

Weißer Weizen 64—68—70—73 Sgr., gelber 60—62—64—66 Sgr. — Brenner-Weizen 50—53—55—58 Sgr. — Roggen 38—40—42—44 Sgr. — Gerste 37—39—41—43 Sgr. — Hafer 29—31—32—33 Sgr. — Kocherbsen 60—64—68—70 Sgr., Futtererbsen 50—52—54—56 Sgr., Wicken 44—45 bis 46—48 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 98—100—102—105 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 13½—14—14½—15 Thlr., weiße 14—16—18—18¾ Thlr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.